Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 15 (1920)

Heft: 5

Artikel: Neuer Maigest

Autor: Zetkin, Klara

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-351977

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dorkämpferin

Versicht die Interessen der arbeitenden Frauen

Erscheint monatlich einmal Rann bei jedem Poftbureau bestellt werden Jahresabonnement Fr. 1.50

Zürich, 1. Mai 1920

Berausgegeben von der Frauenkommission der Sozialbemokratischen Partei der Schweiz.

Neuer Maigeist.

Clara Betfin.

gie Maidemonstration ist die Schöpfung der zweiten Internationale. Sie bedeutet den einzigen Bersuch dieser einst so machtvoll scheinenden Ber-

Sozialismus in den Führern der sozialistischen Bewegung lebendig waren. Jedoch das Aufblühen der zweiten Inter-nationale fiel in eine Geschichtsperiode langsamer, friedeinigung vom Wort zur Tat überzugehen und die licher Entwicklung. Der Kapitalismus wuchs fich zum welt-

erobernden Impe= rialismus aus, ber feine Ausbeutungs: sphäre stetig er-weiterte. Er konnte derdünnenobersten

Schicht seiner Lohnstlaven kleine Bugeständniffemachen, die die Ge= nügsamen, Joch-gewöhnten im Banne der Anschauung hielten, daß schon auf dem Boden der kapitalistischen Ausbeutungswirtschaft gut Hütten bauen sei. Sie gedachte nicht, wie vulkanisch u. wandelbar der Boden

dieser Ausbeutungswirtschaftist, wie breit und tief das fich unter ben wenigen guten Hütten dehnende proletarische Mas= fenelend und ver= gaß der revolu= tionaren Erftge= burtspflicht ihrer Klasse. Nicht mehr die revolutionäre Bergangenheit des französischen Pro= letariats voll glor-reichen kühnen Kampfes, die op= portunistische Begenwart der deutschen Sozialdemo= fratie voll "maß=

Ausgebeuteten al= ler Länder zu einer einheitlichen geschloffenen Aftion zusammenzufassen. der Denn ur= sprüngliche Sinn der internationa= len Rundgebung ging dahin, daß am 1. Mai die Proletarier der ganzen Welt die Arme zu freuzen hätten. Ihr ges waltiger Eintags streit sollte den fapitaliftischen Bewalthabern trozig den Gehorsam auf= fündigen und den unbeugfamen Wil= len erklären, ihr zertrelenes Men= schentum fämpfend von Ausbeutung und Sklaverei zu befreien. Der 1. Mai sollte seinem Wesen nach revo-lutionärer Kamps= tag sein. Er wurde 1889 vom Grün= dungskongreß der zweiten Internationale zu Paris beschloffen, als in dem geschlossenen Bruderbund noch die starken revolu= tionären Antriebe der blutigen

Schlachten nach-wirkten, die das heldenhafte Bari=

fer Proletariat der ausbeutenden und herrschenden Bourgeoisie mit der Junischlacht von 1848 und der Kommune von 1871 geliefert hat; als noch die geschichtlichen Lehren und Einsichten der genialen Altmeister des wissenschaftlichen

vollen,flugen"Ber= zichts auf stolzen Waffengang beherrschte die zweite Inter-nationale. In dieser trat die Resolution, die Deklamation an die Stelle der Aktion.

Das Schickfal bes proletarischen Maitags spiegelt bas

sinenfällig wider. Dieser wandelte sich von der kampfdrohenden Maidemonstration zur sansten Maiseier, schließlich zum gemütvollen Maiensest. Nicht daß Reformforderungen im Mittelpunkt standen, prägte dem proletarischen Weltseiertag das opportunistische, reformistische Gesicht, sondern das Wie, das gemodelte innere Wesen der Willensäußerung. Mit dem Verzicht auf die volle Arbeitsruhe am 1. Mai ging der revolutionäre Gehalt des Beschlusses zum Teusel. Nur die russischen und polnischen Proletarier des Zarenreiches erhoben ihre Maikundgekungen wieder und wieder zu Kampfestagen von unvergänglichem Glanz.

Allein wenn der Weltfeiertag als Kampfesaktion nicht die berauschenden Hoffnungen erfüllte, die ihn begrüßten, so hat er doch für die Erweckung und Sammlung des Enterbten zum Kampfe im Zeichen des internationalen Sozialismus Wertvolles, Dauerndes geleistet. Er hat Millionen Blinder und Geblendeter den Blick für ihre Klaffenlage geöffnet, hat Millionen Zermürbter, Müder, Verzweifelnder mit Kraft und Mut erfüllt, sich kämpfend dem Kapitalis-mus entgegenzuwerfen. Und er hat die Seelen Ungezählter aus der Enge des örtlichen Betriebs, des dürftigen Beims mit ihrer geistigen Atmopshäre kleinlicher persönlicher Selbstzucht hinausgeführt in die grenzenlose Welt der internationalen Solidarität, die die Besitzlosen und Ausgebeuteten aller Länder miteinander verbindet. So wurde der 1. Mai zu einem Erzieher, der den einzelnen Proletarier und die einzelne Proletarierin lehrte, mit ihrem Leiden, Wünschen und Wollen im Ozean ihrer Klassengenossen unterzutauchen, der aber auch die Einzelnen arbeitend, fämpfend die Kraft, die Macht der großen internationalen Gemeinschaft empfinden ließ.

Denn die internationale Solidarität der Arbeiter der ganzen Welt ist "kein leerer Wahn", keine ausgeklügelte Theorie. Sie ist frondende, stöhnende, blutende Wirklich= feit, aber auch emportragende, befreiende Wirklichkeit. Und das Empfinden, das ungeachtet staatlicher Grenzen und der Verschiedenheit der Sprache, der Nationalität, der Rasse die Proletarier aller Länder eines sozialen Geschlechts sind, daß sie zusammen leben und zusammen kämpfen müssen gegen den gemeinsamen Feind, ist so tief in der proletarischen Alassenlage verwurzelt, daß auch das Brudermorden des imperialistischen Raubfrieges es nur umdüstern und verdunkeln, aber nicht verlöschen konnte. Die rauschende Fanitscharenmusik des nationalistischen Taumels wird wieder von der Weise der Internationale übertönt, erst von Einzelnen angestimmt, dann von wachsenden Scharen aufgenommen.

Bon dem leerlaufenden Apparat des internationalen Sekretariats abgesehen, ist der Weltkeiertag des 1. Mai die einzige Schöpfung der zweiten Internationale, die deren Verrat und Bankrott überdauert hat. Aber die gewandelten Zeiten geben dem proletarischen Weltkeiertag einen neuen höheren Sinn und Geist. Die Weltrevolution schreitet furchtbar-prächtig über die Erde. Sie begann ihren Siegesmarsch in Außland. Dort konnte nach der Eroberung der politischen Macht und der Aufrichtung der sozialistischen Käterepublik durch das Proletariat der 1. Mai 1918 mit Recht als Feiertag eines siegreichen werktätigen Volkes begangen werden.

Seither ist die Revolution am Werke, Deutschland von Grund auf umzuwälzen. Am 1. Mai 1919 zogen die Noskowiter mit demokratischem Weihwasser besprengt und entsühnt in München ein, um, wie sie wähnten, mit der dortigen Käterepublik die Revolution in Deutschland im Blute zu ersticken. Sin Jahr ist verrauscht, ein armseliges kleines Jahr, kaum ein Augenblick im ewigen Ablauf der Geschichte, und der 1. Mai folgt auf dem Fuße dem Abschluß der gewaltigen Schlachten, die die deutsche Arbeiterklasse der bürgerlichen Ordnung in Thüringen, Sachsen, Mittelbeutschland und namentlich in Kheinland-Westfalen geliefert hat.

aber sie ist nicht besiegt. Sie geht aus ihm hervor nicht gebemütigt und entmutigt, sondern mit größerer Reise der revolutionären Erkenntnis, Opferwilligkeit und Takkraft, mit gestärktem und gesteigertem Machtewußtsein. Troß der Niederlagen von 1919 und 1920 ist Deutschlands Proletariat vorwärts gedrungen, bedroht aus größerer Nähe und mit gewachsener Bucht die Feste der bürgerlichen Ordnung. Rein Zweisel: diese Niederlagen sind Begbereiter und Borläuser künftiger Siege. Aus Frankreich, Italien, England, den Vereinigten Staaten tönt dumps, doch deutlich vernehmbar das Grollen des aufziehenden Revolutionsgewitters. An den Ufern des Ganges und Nils, überall, wo das Kapital Menschen auswuchert und in Bande schlägt, wetterleuchtet es.

Die Stunde des Weltgerichts über den leiber- und seelenmordenden Kapitalismus naht. Die Menschheitsgeschichte
ist in einen stürmischen, revolutionären Zeitabschnitt eingetreten. Der alte soziale Gegensat zwischen Armen und
Keichen, Knechten und Herren, der seit dem Aussommen des
Privateigentums die Menschheit zerklüftet, hat in dem
Klassengegensat zwischen ausbeutender Bourgeoisie und ausgebeutetem Proletariat seine klassische, höchste Form, aber
auch seine letzte Form erreicht. Die Dinge sind reif zu seiner Ueberwindung, und die Menschen reisen in Arbeit, Kampf
für sie heran. Der Rechtshandel zwischen den Erzeugern
und den Aneignern des gesellschaftlichen Keichtums dreht
sich heute, nachdem der Imperialismus die kapitalistische Wirtschaft in Trümmer geschlagen hat, nicht mehr um Einzelforderungen, er geht ums Ganze. Hie Kapitalismus, hie
Sozialismus, Kommunismus, das ist das Feldgeschrei.

Diese Situation erfüllt den proletarischen Waitag mit starken, feurigen Seelen. Er muß Wille, Aktion, Tat im Kampfe für das unteilbare Ganze sein. Eroberung der politischen Macht, Aufrichtung der proletarischen Diktatur, der Käteordnung zur Freilegung des gesellschaftlichen Bodens, der den stolzen lichten Bau des Kommunismus tragen wird, das sind die Losungen, die er klar, unzweideutig unter die breitesten Wassen der Werktätigen zu tragen hat, für die es diese Wassen um das Banner der dritten Internationale zu sammeln gilt. Wie Flammen muß der revolutionäre Waigeist auf die Wassen niedersahren, die Stummen beredt, die Aengstlichen mutig, die Selbstsücktigen opferbereit machen. Die dritte Internationale muß eine Internationale der Tat sein, das hat der proletarische Maitag zum Ausdruck zu bringen.

Die Frauen, die die Wundenmale der Ketten tragen, in die sie die Lohnstlaberei und ihre Unsreiheit als Geschlecht schlägt, und die nach vollem, freiem Menschentum dürsten, müssen stark, unwiderstehlich von den Flammen dess revolutionären Maigeistes ergriffen werden. Denn keine formale politische und soziale Gleichberechtigung vermag ihnen solches Menschentum zu sicheren. Das kann nur die kommunistische Ordnung, die die wirtschaftlichen und sozialen Vorbedingungen dafür schaftt, das das Weid als freie, als gleichberechtigte und gleichverpflichtete Mittätige am Ausbau und an der Gestaltung des Gemeinschaftslebens weder die Knechtschaft durch eine Klasse, noch durch den Mann, noch aber durch die Hauswirtschaft erfährt, die rückständigste, verkrüppeltste Form des alten Kleinbetriebs.

Die Zeiten für die Erlöfung der Frauen sind nahe herbeigekommen, wenn die Frauen selbst erkennen, wollen, handeln. Ihre Pflicht und Shre ist es, bereit zu sein, bereit zu machen für die Weltrevolution, die segnende Blize über die Erde zucken läßt. Der neue Maigeist ruft zu Kampf und Opfer. Tun wir das Unsrige, damit er den Weltseiertag des Proletariats als Weltkampsestag abelt. Lassen wir das Wort, den Geist Tat werden.